

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/archiv/vermishtes/artikel/111210/mahnung-menschen-niemals-ausgrenzen>

Ausgabe: Lingener Tagespost

Veröffentlicht am: 09.11.2006

Mahnung: Menschen niemals ausgrenzen

von Redaktion

Der SPD-Kreistagsabgeordnete Klaus Dickebohm setzt auf die Jugend, damit Menschen nicht ausgegrenzt und gedemütigt werden. Das machte er gestern in Freren in einer Rede aus Anlass der Erinnerung an die Reichspogromnacht am 9. November 1938 vor zahlreichen Schülerinnen und Schülern aus der Paul-Moor-Schule, dem Schulzentrum und der Antoniusschule Thuine deutlich.

Es war ganz still, als Dickebohm während der Gedenkfeier beim Gedenkstein in der Grulandstraße seine unter die Haut gehende Ansprache hielt.

Der SPD-Politiker erinnerte daran, dass auf den Tag genau vor 68 Jahren vom NS-Regime organisierte und gelenkte Schlägertrupps durch Deutschland zogen und jüdische Einrichtungen zerstörten. Innerhalb von 48 Stunden seien 190 Synagogen in Brand gesetzt und 8000 jüdische Geschäfte zerstört und geplündert worden. "Aber, was noch viel schwerer wiegt, es wurden auch Menschen ermordet oder in den Tod getrieben."

Nach den Worten von Dickebohm war diese Nacht die "entscheidende Wende von der Demütigung, Ausgrenzung und Enteignung der Juden hin zur totalen Vernichtung allen jüdischen Lebens" in Deutschland und in den im Krieg besetzten Gebieten. "Sechs Millionen Juden sollten in der Folgezeit diesem Wahnsinn zum Opfer fallen."

Es müsse immer wieder darum gehen, aus diesen Geschehnissen die richtigen Lehren zu ziehen und sich Gedanken zu machen, wie so etwas in Zukunft verhindert werden könne, mahnte er.

Ein Blick in die Welt offenbare, wie dünn das Eis sei, auf dem wir in Deutschland in Frieden und Wohlstand leben dürften. Es gebe Kriege und bewaffnete Auseinandersetzungen, wohin man schaue.

Nach Einschätzung von Dickebohm spielen Antisemitismus und Rassenhass in der Region Osnabrück/Emsland/Oldenburg keine große Rolle. Dies sei nicht in allen Regionen unserer Republik der Fall. An die Teilnehmer der Gedenkstunde gewandt sagte der Redner: "Trotzdem kann jeder von euch - und ich möchte hier wieder insbesondere die Kinder und Jugendlichen ansprechen - seinen Beitrag leisten, damit das so bleibt." Eindringlich appellierte der Sozialdemokrat an die Jugend, Mitschüler aus anderen Kulturkreisen nicht auszugrenzen.

Lothar Kuhrts, Mitglied des Forums Juden-Christen Altkreis Lingen, erinnerte daran, dass in Freren vor 68 Jahren Schreckliches passiert sei. Deutsche Bürgerinnen und Bürger jüdischen Glaubens seien misshandelt und ihre Häuser zerstört worden. Aus den Fenstern des jüdischen Gebetshauses hätten die Nazi-Schergen Kultgegenstände und Möbel geworfen und diese angezündet. "Ihr müsst dafür sorgen, dass solche Taten nie wieder passieren", rief er den Schülerinnen und Schülern zu. Sie müssten sich den Neonazis entgegenstellen.

Nach der Kranzniederlegung durch Samtgemeindebürgermeister Godehard Ritz und Bürgermeister Klaus Prekel hefteten Schülerinnen und Schüler der Paul-Moor-Schule gelbe Sterne mit den Namen von zwölf Menschen an den Gedenkstein, die während der Nazizeit in

Freren lebten und ermordet wurden. Sie heißen: Salomon Fromm, Else Fromm, Margot Fromm, Helga Fromm, Emma Schwarz, Samuel Manne, Simon Schwarz, Siegfried Meyberg, Emma Meyberg, Josef Meyberg, Johanna Meyberg und Else Meyberg.

In kurzen Gedichten erinnerten Schülerinnen und Schüler an das unsägliche Leid der Opfer.

Caroline Heimann und Eva-Maria Schoo vom Schulzentrum Freren spielten auf der Trompete "Der Tod und das Mädchen" von Franz Schubert sowie "Abendruh" von Wolfgang Amadeus Mozart und gaben so der Veranstaltung einen würdigen musikalischen Rahmen.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.